

Kleine Handreichung zur **KONFI-ARBEIT**

für die Mitglieder der Ältestenkreise der Landeskirche in Baden



Ekkehard Stier, Landeskirchlicher Beauftragter für die Konfirmanden-Arbeit

Religionspädagogisches Institut
Blumenstraße 1-7, 76133 Karlsruhe

Zu Beginn des Jahres wurden Sie als Mitglied des Kirchengemeinderates bzw. des Ältestenkreises eingeführt. Danke für Ihr Engagement in diesem Amt!

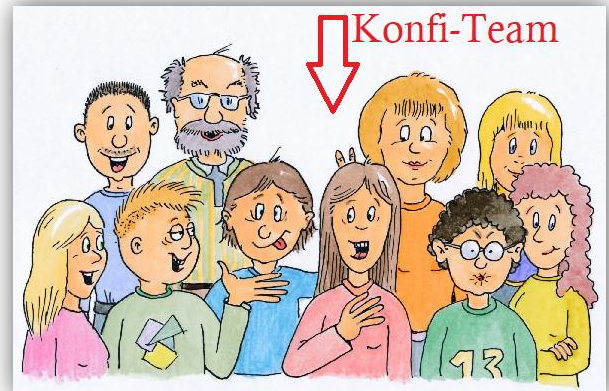
Eine wichtige gemeindeleitende Aufgabe liegt in der Verantwortung für die Konfi-Arbeit. Was das bedeutet, ist in der „Lebensordnung Konfirmation“ unserer Landeskirche festgehalten. Sie ist via Internet beispielsweise auf der Homepage des Religionspädagogischen Instituts Baden unter Konfirmandenarbeit/ Downloads abrufbar. Darin finden sich neben der Wahrnehmung der gesellschaftlichen Situation und einer biblisch-theologischen Reflexion auch Regelungen für die Praxis.

Gleich zu Beginn der Praxis-Ausführungen steht der wichtige Satz: „Die Verantwortung für die Konfirmandenarbeit vor Ort tragen Pfarrerinnen und Pfarrer bzw. Gemeindediakoninnen und Gemeindediakone zusammen mit dem **Ältestenkreis**.“

Das bedeutet nicht, dass Sie die Konfi-Arbeit durchführen sollen.

Diese liegt in guter Weise in den Händen der haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden. Die Aufgabe der Gemeindeleitung liegt in der wohlwollenden Begleitung, Ermöglichung, Förderung und Unterstützung.

Was bedeutet das? In der Lebensordnung heißt es dazu:



4) Der Ältestenkreis ist über die Statistik, den Jahresplan, die Organisationsform und die Inhalte der Konfirmandenarbeit informiert und entscheidet nach Beratung mit den Mitarbeitenden über den Konfirmationstermin, über die Zurückstellung von der Konfirmation und über die Zusammenarbeit mit anderen Pfarrgemeinden in der Konfirmandenarbeit (regionale Konfirmandenarbeit).

(5) Der Ältestenkreis sorgt dafür, dass geeignete Räume zur Verfügung stehen, plant die Sach- und Maßnahmenkosten der Konfirmandenarbeit im Haushalt ein, betraut geeignete Mitarbeitende mit der Konfirmandenarbeit und unterstützt deren Fortbildung.

(6) Der Ältestenkreis trägt die Verantwortung dafür, dass die Konfirmandenarbeit in ein Gemeindekonzept eingebettet ist, das im gottesdienstlichen und sonstigen Leben der Gemeinde die Perspektive von Kindern und Jugendlichen und deren Eltern ausreichend berücksichtigt.

Mit anderen Worten ausgedrückt: Nehmen Sie die Konfi-Arbeit nicht nur dann auf die Tagesordnung, wenn geklärt werden soll, wer das Grußwort zur Konfirmation spricht oder Probleme auftauchen sollten, sondern machen Sie die Konfi-Arbeit zu einem regelmäßigen Thema im Ältestenkreis. In keiner anderen Altersgruppe werden prozentual und in der Breite der Milieus so viele Menschen im kirchlichen Raum erreicht wie bei der Konfi-Arbeit - in Baden immer noch fast 90%!

Natürlich befinden sich Teenager im Konfi-Alter in einer spannenden Entwicklungsphase, in der in ihrem Hormonhaushalt und Hirn eine Großbaustelle herrscht, weil sich die Synapsen neu finden müssen. Deshalb vergessen sie manches - ganz ohne böse Absicht.

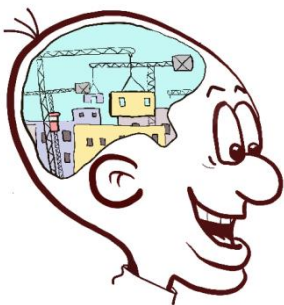
Außerdem stecken sie in einem Abnabelungs-Prozess vom Elternhaus und kindlichen Vorstellungen. Das führt manchmal zum Austesten von Grenzen oder zur deutlichen Demonstration von Unlust.

Gott und Glaube sind in den meisten Fällen nicht das wichtigste Thema in ihren Peergroups. Das wird auch manchmal beim Gottesdienstbesuch deutlich.

Dennoch sind sie je für sich liebenswerte Menschen, die gerade in dieser Zeit

Begleitung, Zuwendung, offene Türen und Herzen und Vorbilder brauchen - auch im Glauben.

Deshalb einige Hinweise und praktische **Tipps** für Sie als Älteste zur verantwortlichen Begleitung:



Bringen Sie sich in der Gemeindeleitung immer wieder auf einen aktuellen, gemeinsamen Stand. Formulieren Sie Ihre Fragen.

Mögliche **Fragen** könnten sein:

Wie viele Konfis gibt es im Augenblick?

Wieviel Prozent der getauften Kinder unserer Gemeinde nehmen an Konfi-Arbeit teil? Wie viele Konfis sind noch nicht getauft?

Wie wird zur Konfi-Arbeit eingeladen? Braucht es neue Formen und Wege?

Wen kennen Sie von den Konfis persönlich?

Wo sind Berührungspunkte, um ggf. die anderen kennenzulernen?

Was bewegt die Verantwortlichen und das Team? Welche Ziele und Schwerpunkte setzen sie, welche Inhalte werden behandelt? Wo braucht es Unterstützung (z.B. hinsichtlich Material, Räumlichkeiten, Schulungen)?

Welche finanziellen Mittel werden gebraucht? Welchen Beitrag sollen und können Konfi-Familien zahlen? Wie kann man finanzschwache Familien entlasten?

Wäre es sinnvoll über Kooperationen mit anderen Gemeinden nachzudenken, weil die Gruppe zu klein wird (unter 12 Konfis)? Welche Modelle oder Kooperationspartner wären denkbar?

Worin bestehen Möglichkeiten der Verknüpfung mit anderen Gruppen in der Gemeinde?

Welche (über-) regionalen Angebote (Konfi-Camps, Jugendgottesdienste,...) gibt es?

Wie sieht es mit Gottesdienstbesuchen aus? Wodurch merken Konfis (und auch Konfi-Eltern), dass sie im Gottesdienst willkommen sind? Wodurch bekommen sie eine Sicherheit für das, was geschieht?

Wie können sich Konfis im Gottesdienstgeschehen einbringen oder es sogar selbst (mit-) gestalten? Wie können sie Ideen oder Feedback einbringen und wie wird damit verfahren?

Wie werden Konfi-Familien in den Blick genommen?

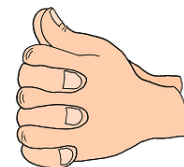
Wäre „Konfi 3“ (ein vorgezogener Teil der Konfi-Arbeit in der dritten Klasse) eine sinnvolle Ergänzung - gerade auch im Blick auf die Arbeit mit Familien?

Setzen Sie die Lektüre der „Lebensordnung Konfirmation“ auf die Tagesordnung und tauschen Sie sich darüber aus.

Bieten Sie an, sich einmal in den Konfi einladen zu lassen. (Themen könnten sein: Warum Sie sich in die Gemeindeleitung haben wählen lassen. Es könnte aber auch darum gehen, was Ihnen Ihr christlicher Glaube bedeutet oder welches Ihr Lieblingstext in der Bibel ist,...)

Laden Sie das Konfi-Team in eine Sitzung ein, um wahrzunehmen und die Arbeit dankend zu würdigen.

Beten Sie für die Konfis.





In manchen Gemeinden gibt es zur Konfirmation einen Elternchor. Dieser freut sich oft über gesangliche Unterstützung ...

Machen Sie das Thema „Konfi-Arbeit“ zu einem Bezirkssynodenthema oder Ältestentag und tauschen Sie sich mit anderen Gemeinden aus - auch über gemeinsame Aktionen und Kooperationen.

Sprechen Sie sich mit den Nachbargemeinden hinsichtlich des Konfirmationstermins ab. Das hilft, nicht nur manchen Großeltern, sich nicht „zerteilen zu müssen“, wenn die Cousine einer Konfirmandin im Nachbarort am gleichen Tag konfirmiert wird, sondern entspannt auch die Lage hinsichtlich der Lokale.

Wenn Sie Rat oder Unterstützung brauchen, gibt es in den Kirchenbezirken eine Bezirksbeauftragte oder einen Bezirksbeauftragten für Konfirmandenarbeit, aber auch den landeskirchlichen Beauftragten im Religionspädagogischen Institut in Karlsruhe.

Laden Sie als Älteste je 3-4 Konfis (und vielleicht einen Teamer) zum Kaffee/ Eis/ Grillen... ein, um sich kennenzulernen und auszutauschen, Anteil aneinander zu geben oder einen Bibeltext miteinander zu lesen.



Im Gemeindealltag kommt es immer wieder zu Fragen und Missverständnissen. Deshalb noch ein paar **Impulse und Infos:**

Konfis sind nicht (nur) die Zukunft der Kirche, sondern auch ihre Gegenwart. Sie sind bereits da. Manchmal bringen sie sogar ihre Familien mit und möchten sich einbringen und mitgestalten, wenn sie Raum dafür bekommen.

Konfirmandinnen und Konfirmanden bereichern eine Gemeinde und sind ihr zugeordnet, aber sie sind nicht „Eigentum“ der Gemeinde. Deshalb können und brauchen auch keine Besitz-Ansprüche geltend gemacht werden. Das gilt sowohl dann, wenn sich Konfis in einer anderen Gemeinde konfirmieren lassen wollen, aber auch im Blick auf regionale Zusammenarbeit oder das „Danach“. Leitgedanke sollte immer sein: Was brauchen die jungen Menschen, auf ihrem Weg zu einem tragfähigen Glauben und Vertrauen zu Gott, wie er sich in Jesus Christus offenbart?

Auch wenn das Abendmahl zur Konfirmation gehört, so begründet die Taufe die Mitgliedschaft in der Gemeinde und die Teilnahme am Abendmahl. Aus diesem Grund sollten die Konfirmandinnen und Konfirmanden selbstverständlich auch schon vor der Konfirmation in die Mahlgemeinschaft eingeladen sein.

Den freiwilligen Konfi-Dank unterstützen viele Gemeinden. Die Idee ist, den Jugendlichen, die zur Konfirmation oft reich beschenkt werden, zum Teilen einzuladen. Dazu stehen jährlich drei Projekte aus den Bereichen Diakonie, Evangelische Mission in Solidarität (EMS) und Gustav-Adolf-Werk (GAW) zur Auswahl, die immer einen Bezug zur Altersgruppe haben.

Es ist ein gutes Zeichen, das Konfi-Team zu Beginn der Konfi-Zeit zu beauftragen und dem Segen Gottes anzubefehlen und bei der Konfirmation mit einem Dank aus der Aufgabe zu verabschieden.



Das Grußwort des Kirchengemeinderates zur Konfirmation ist ein wichtiges Signal, muss aber keine zweite Predigt sein. Neben der Einladung, der Gemeinde treu zu bleiben und sich zu engagieren, als Pate den Glauben anderer zu stärken, an Wahlen oder selbstverantwortet am Abendmahl teilzunehmen, ist es jedoch schön, wenn ein persönlicher Gedanke mit eingeflochten wird.

Alles Gute für Sie, Ihre Konfis und Ihre Gemeinden wünscht Ekkehard Stier